Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **55 (1963)**

Heft 11

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

früher, und das führt Lauterbach als Grund an für die verminderte Empfänglichkeit der jüngeren Generation für Ideologien. Man sollte sich nicht an abstrakte Ismen halten, sagt er, sondern das soziale Handeln nach den praktischen Leistungen beurteilen. Ein Literaturverzeichnis ergänzt die interessante Publikation.

W.

«Die alten Leute im Kanton Basel-Stadt». Ergebnisse einer stichprobenweisen Befragung der Betagten. «Mitteilungen des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt» Nr. 77, Basel 1963.

Das Statistische Amt Basel-Stadt legt als Nr. 77 seiner «Mitteilungen» die Ergebnisse einer stichprobenweisen Befragung Betagter im Kanton Basel-Stadt vor, die im Winter 1953/54 durchgeführt wurde. Daß die Befragung nun rund ein Jahrzehnt zurückliegt, dürfte ihre Ergebnisse nicht wertlos machen, da sich die grundlegenden Tatsachen des Altersschicksals erfahrungsgemäß weniger rasch ändern als andere Erscheinungen des sozialen Lebens. Bei der Untersuchung wurden vor allem die sozialen Probleme des Alters berücksichtigt, die körperlichen Altersvorgänge aber nicht ganz übergangen. Um die Bedeutung des Problems zu erkennen, muß man wissen, daß in dem halben Jahrhundert zwischen 1900 und 1950 die Zahl der 65jährigen und älteren Leute sich in der Schweiz von 193 000 auf 453 000, im Kanton Basel-Stadt gar von 4200 auf 19 000 erhöht hat. Im Landestotal hat sich also die Zahl der mit dieser Grenze etwas willkürlich als «Alte» eingestuften Mitbürger mehr als verdoppelt, im Kanton Basel-Stadt gar vervier- bis verfünffacht. Sie machte 1950 sowohl in Basel wie im Landesmittel annähernd ein Zehntel der Bevölkerung aus, dürfte seither auch noch relativ zugenommen haben und künftig noch höher klettern.

Ein kurzer erster Abschnitt des Berichtes bestätigt die Erfahrung, daß nur eine kleine, wenn auch mit zunehmendem Alter wachsende Minderheit von Alten in Heimen leben. Im folgenden Hauptteil wird deshalb die häusliche Umgebung der alten Leute einer besonderen Untersuchung unterzogen. Dabei ist das Ergebnis insofern erfreulich, als es ergibt, daß im allgemeinen der menschliche Kontakt mit den Alten durch Kinder, Nachbarn usw. aufrechterhalten wird. Der Bericht bestätigt zwar, daß der alte patriarchalische Familienhaushalt, in dem mehrere Generationen zusammen wohnten, der Vergangenheit angehört; angesichts der städtischen Wohnbedingungen dürfte es auch aussichtslos sein, ihn wieder zum Leben erwecken zu wollen. Trotzdem kann von einem eigentlichen Verfall der Familie nach dem Untersuchungsergebnis nicht gesprochen werden; die Familie ist in kleinere Einheiten aufgelöst, findet und benützt aber durchaus Mittel des Zusammenhalts.

Ein gutes Zeugnis stellt der Bericht der Hilfsbereitschaft der Männer, vor allem in Arbeiterkreisen, in Ehegemeinschaften alter Leute aus. Der Bericht führt dazu im Schlußwort folgendes aus: «Die Mithilfe im Haushalt schafft eine Gefährtenschaft im Alter auch in Ehegemeinschaften, die wahrscheinlich in früheren Jahren nicht immer harmonisch waren. Für die Männer bedeutet sie zumindest teilweise die Lösung des Freizeitproblems im Alter.»

Bei der 96 Seiten starken Schrift handelt es sich um eine Arbeit, die als überaus wertvoll bezeichnet werden darf, und in der alle, die sich um Altersprobleme kümmern, teilweise neue Erkenntnisse aufspüren und alte bestätigt finden werden.

G. B.

«Gewerkschaftliche Rundschau», Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, Bern, Telephon 45 56 66, Postcheckkonto III 2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 12.—, Ausland Fr. 14.—; für Mitglieder der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 6.—. Einzelhefte Fr. 1.25. Druck: Unionsdruckerei Bern.